

Laibacher Zeitung.

N. 211.

Samstag am 13. September

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inseptionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Inseptionskämpel vt. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insepte bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Inseptionskämpels).

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben vermöge Allerhöchsten Kabinettschreibens vom 27. August d. J. der aus dem Innsbrucker adeligen Damenliste austretenden Stiftsdame, Maria Anna Gräfin Inzaghi, den Titel einer Honorär-Stiftsdame des genannten Damenlistes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Präparantenlehrer in Werschetz, Joh. Benisch, zum Präparantenlehrer an der neuen Lehrerbildungsanstalt in Pesth ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat zum Präparantenlehrer für die neue katholische Lehrerbildungsanstalt in Kaschau den Supplenten des Staatsgymnasiums daselbst, Laurenz Jure, ernannt.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat die Supplenten am katholischen Gymnasium zu Ungvár, Ludwig Dier und Johann Hampel, den Supplenten am Josephstädter Gymnasium zu Wien, Anton Bartl, und die Supplenten am Gymnasium zu Leutschau, Peter Janovsch und Joh. Perrik, zu wirklichen Lehrern am katholischen Gymnasium zu Ungvár ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wahl des Franz Sarkas zum Präsidenten und des Emerich Vessey zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Debreczin genehmigt.

Der Justizminister hat den provisorischen Hilfsamts-Direktionsadjunkten des k. k. Kreisgerichts Dees, Anton Nagorjanski, zum definitiven Hilfsamts-Direktionsadjunkten desselben Kreisgerichtes und den Offizial des k. k. Kreisgerichts Bistriz, Demeter Freiherrn v. Keith, zum provisorischen Hilfsamts-Direktionsadjunkten des k. k. Kreisgerichtes Klausenburg ernannt.

Am 10. September 1856 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XL. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 155. Die Verordnung der Ministerien der Justiz, der Finanzen und des Kultus und Unterrichts vom 7. August 1856, — wirksam für Galizien und die Bukowina, — betreffend die Erhebung und Verrechnung der gesetzlichen und freiwilligen Normal-schulfondsbeiträge.

Nr. 156. Die kaiserliche Verordnung vom 14. August 1856, womit das niederösterreichische Maß und Gewicht in dem Kronlande Dalmatien als allein gesetzliches Maß und Gewicht erklärt wird.

Nr. 157. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 23. August 1856, — gültig für alle im Zollgebiete begriffenen Länder, — betreffend die Zollfreiheit für jene Durchfuhrgüter, welche auf dem Po eintreten und bei Cavarella di Po diesen Fluß verlassen mittelst der inneren Kanäle nach Chioggia oder Venedig befördert werden.

Nr. 158. Den Erlaß des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten vom 29. August 1856, womit in Folge Allerhöchster Entschliebung vom 13. August 1856 der Zeitpunkt für die Durchführung der kaiserlichen Verordnung vom 6. Aug. 1855 (Nr. 145 des Reichsgesetzblattes) in Betreff der Einführung des niederösterreichischen Maßes und Gewichtes in Galizien, der Bukowina und dem Krakauer Gebiete bis zum 1. Jänner 1857 erstreckt wird.

Nr. 159. Den Erlaß des Justizministeriums vom 31. August 1856, — womit die Verlegung der Prätur erster Klasse in Brivio (Provinz Como) nach Merate kundgemacht und der Zeitpunkt der Amtswirksamkeit derselben an dem letztgenannten Orte bestimmt wird.

Nr. 160. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 2. Sept. 1856, betreffend die Aufhebung des Bleifugelmopolis in Dalmatien.

Nr. 161. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 2. Sept. 1856, — gültig für die Kronländer des allgemeinen Zollverbandes, — betreffend die Erweiterung der Befugnisse des Hauptzollamtes zweiter Klasse in Scharding.

Nr. 162. Die Kundmachung des Finanzministeriums

vom 3. Sept. 1856, betreffend die Aufhebung mehrerer Nebenzollämter zweiter Klasse im Gebiete der Finanz-Landesdirektion in Agram.

Nr. 163. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 4. September 1856, — wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme Dalmatiens und des Zollausschlusses von Brody; betreffend die Besteuerung gebrannter geistiger Flüssigkeiten bei der Erzeugung.

Wien, 9. September 1856.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Die Krönungsfeierlichkeiten in Moskau.

Der Einzug.

Wir entnehmen einem längeren Berichte der „W. Z.“ folgende Details:

Unter den Gassen, die Moskau jetzt aufgenommen hat, sind es besonders die Deputationen der dem russischen Scepter unterworfenen asiatischen Völker, der transkaukasischen Provinzen, die Georgier, Zimretier, Mingrelier, die mit ihren malerischen Trachten nicht wenig dazu beitragen, den orientalischen Typus hervortreten zu machen, den man der Krönungsstadt Rußlands zusprechen muß. Die Kirgisen-Suhane aus Sibirien sind von einem Adjutanten des Generals Hasford, des Generalgouverneurs im westlichen Sibirien, geführt, von wo auch zwei Stabs-offiziere als Deputation der sibirischen Kosaken gekommen sind.

Am 29. August hat der feierliche Einzug Sr. Majestät des Kaisers stattgefunden.

Um 3 Uhr setzte sich der Zug von Petrowski aus unter dem Klänge aller Glocken in Bewegung. — Ein Polizeimeister an der Spitze von 12 Gendarmen, die je sechs an beiden Seiten der Straßen ritten, eröffnete ihn. Dann kam die persönliche Eskorte des Kaisers. Sie bestand aus einer Abtheilung Tschekessen, die, ihre feurigen Gebirgspferde tummelnd, mit ihren rothen Waffenröcken und den Panzerhemden, die vom Hinterhaupte des Reiters über Brust und Lenden gezogen waren, uns in längst

Feuilleton.

Abschiedsruuf

an

Ihre k. k. Apostolischen Majestäten. *)

Nun ist der prächt'ge Siegeszug vollendet
Und heimwärts kehren sich die Wagenreih'n.
Uns aber glimmt in Wonne zugewendet
Nach immerdar der Demantstrahlenschein
Der Sonnenlächel, die Ihr uns gesendet,
Der Sternennächte, klar und lauschendrein.
Indes Ihr weiter schwebt durch ferne Räume,
Umsäuelt tönend uns die jüngsten Träume.

Uns flüstern noch die feenhafte Kunde
Von Eurer Fahrt, von jedem Wort und Blick
Die Bergespitze zu in weiter Kunde,
Die Thäler schweben in entschwind'nem Glück,
Die Seen, die Flüsse rufen noch die Stunde
Geheimnißfölig und durchwärmt zurück,
Die Stunde, da auf ländlichstillen Wegen
Gewallet kam der hehre Völkersgen.

Sagt Ihr hinaus aus unsern Alpenauen,
So bleibt uns Eins, das ist das stolze Wort:
Paläste dürften schlichte Hütten schauen
In holder Häuslichkeit des Reiches Hort.
Wir wissen jetzt, auf welchen Grund wir bauen,
Er bleibt geweiht, gesegnet fort und fort,
In jedem Thale prangt ein Mal inmitten:
Das Kaiserpaar ist mit hindurch geschritten.

Doch nimmer scholl das feierliche Klingen
Nur durch der Thäler Tiefen, erdgebannt,
Nein, zu den Gletschermarcken muß' es dringen,
Damit auf ihren Kuppen freudentbrannt
Der Adler seine fähnggehob'nen Schwingen
Zum Heroldsflug hinan' ins Blau gespannt:
„Ich künde, Kar, den Kar; doch ihr, Gefilde
Von Edelweiß, besingt Eifers Wilde.“

Da lächelt lächelnd Roth des Glockners Wange.
Er stand allein als Deutschlands Kronenhaupt,
Er stand allein, des Gast's von gleichem Range
Zeit immer bis zu dieser Stund' herant —
Nun kam der ebenbürt'ge Gast im Klange
Des Volksgesanges, friedsamgrün umlaubt
Und Deutschlands höchste Größen sind entzückt
In diesem Augenblick sich nah' gerückt.

Und wie gebreitet um die Giesloffe
Mit sanfter Schmiegun' liegt das Heimatländ,
So fesselt uns an Dich, Du Habsburgsprosse,
Der völkerverordnenden Bestimmung Band:
Wir bauen emsig an dem Zukunftschloß,
Da heil'ger Segen Deiner Vaterhand
An treuer Heimatstelle war entschwebet,
Da frischer Hauch den kleinsten Puls belebt.

Zieht hin in Ruhm! Ihr brachtet Frühlingskünde,
Ihr wecket Blumen auf und Lerchensang
Und fürder schwebt erneut aus Aller Munde
Der Rosenmärchen reger Wiederklang,
Der Wohlthat Genius war mit Euch im Bunde;
Ja Schlacht um Schlacht, die Kärntens Schaar errang,
Sie kommt dem Preis nicht gleich, den Ihr errungen,
Denn Aller Herzen habt Ihr fuß bezwungen!

Geologische Exkurse,

in Gesellschaft des Chef-Geologen und k. k. Bergathes

Herrn M. B. Sipold,

von

Val. Konechegg.

I.

Die Steiner-Alpen.

Während in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Abraham Gottlob Werner durch seine genialen Forschungen im Gebiete der unorganischen Schöpfung Epoche machte, durchreiste unser, an Naturmerkwürdigkeiten so reiches Vaterland in vielen Kreuz- und Querzügen ein Mann von bewunderungswürdigem Scharfblick und mit einer Vielseitigkeit der Kenntnisse ausgestattet, die das ganze Naturreich umfaßte. Es war Balthasar Haquet, Professor der Chirurgie am Lyceum zu Laibach. Haquet schrieb über Krain und die angrenzenden Gebietstheile mehrere Werke, meist naturwissenschaftlichen, theils aber auch ethnographischen Inhaltes. Sein vorzüglichstes Werk ist, wie sich auch Herr August Deschmann in seiner trefflichen Abhandlung „über die naturwissenschaftlichen Forschungen in Krain“, Jahresheft des Vereins des krainischen Landes-Museums 1856 ausdrückt, die „Oryctographia carniolica.“ — Diese „physikalische Erdbeschreibung ist bis in die jüngste Zeit fast das ausschließliche Werk über die geognostischen Verhältnisse Krain's.

*) Aus der „Klagenfurter Zeitung“ Nr. 208, vom 10. Sept.

vergangene Zeiten zurückleiteten und uns hätten glauben machen können, daß wir einem jener Aufzüge beiwohnen hätten, mit welchem die Ritterspiele zu beginnen pflegten, während wieder die Abtheilung Lesgier, die ebenfalls zur persönlichen Eskorte des Kaisers gehörten, mit den spitzen Pelzmützen, der weißen Tunika mit dem blauen, silberverbrämten Ueberwurfe und die kriegerische Pracht zeigte, welche den Orientalen eigen war, ehe am Siege des Padi-schah die Stunde der Reform geschlagen hatte.

An die Lesgier schloß sich eine Eskadron Kosaken vom schwarzen Meere mit rothem Rock, die lange Büchse auf den Sattelknopf gestützt, und eine Eskadron des Kosakenregiments mit Piken und blauer Uniform.

Nach einem längeren Zwischenraume kamen die Mitglieder des hohen Adels, je zwei und zwei zu Pferde, in Uniform, geführt von dem Vize-Marschall des Moskauer Distriktes. Nach ihnen kamen die Abgeordneten der asiatischen Völkerstämme, in der That das bunteste Gemisch von Gesichtsbildungen und Trachten des Welttheiles, der sie gesandt hatte. Da sah man in apathischer Haltung einen ehrwürdigen Kirgisen-Sultan mit dem faltigen und weiten Gewande von grünem Sammet, den großen Turban auf dem Haupte, neben ihm, fast in der Kleidung eines spanischen Stierkämpfers, einen jugendlichen Tamerlaner mit dem Bretchen, das ihm, in Form eines breiten Klappenschildes auf der Stirn, ich weiß nicht wie, fest saß und seine ganze Kopfbedeckung war.

Dann wieder ein Grusier, oder welchen Stammes er gewesen sein mochte, der, eine reiche Uniform nach europäischem Schnitte zeigend, diese durch die dunkle Farbe seines Gesichtes und den orientalischen Schmuck des Rosses Lügen strafte. Dort, aus der Reihe brechend, ein Georgier im reichen Waffenschmuck, der sein Ross kaum händigen kann und es herumwerfend, an die Seite eines Mingrelers setzt, der die Uniform eines Garde-Husaren, rothen Urtilla und weißen Mantel, trägt. Am Schlusse ritten bedächtig, in russischer Generals-Uniform, die Brust mit Ordenssternen geziert, die weiße Pelzmütze auf dem Kopfe, die Urtamas der sibirischen Kosaken.

Nun erst begann der Hofstaat selbst. Zuerst kam ein Ober-Kammerfouquier zu Pferde; hinter ihm mit schwarzem, reich mit Gold besetzten Leibrocke 60 Hof-lakaien, 6 Kammerlakaien, 6 Läufer und, in orientalischer Kleidung, deren Hauptfarbe roth war, um die Schultern werthvolle Shawls hängend, 8 Hof-neger, alle paarweise, zu Fuß.

Der Piquier des Kaisers zu Pferde; 20 Jäger zu Fuß, paarweise, in Parade-Livree; hinter ihnen der Dirigirende der kaiserlichen Jagden, zu Pferde.

In einem offenen Phaeton, mit sechs Pferden bespannt, zwei Zeremonienmeister des Hofes Sr. Majestät, mit ihren Stäben; in einem offenen Phaeton, ebenfalls mit sechs Pferden bespannt, der Ober-Zeremonienmeister mit dem Stabe. 24 Kammerjunker in kleidsamen goldgestickten Waffenröcken, paarweise zu Pferde, vor ihnen ein Zeremonienmeister, ebenfalls in reich mit Gold gestickten Waffenröcken, zu Pferde. Ein Marschall-Offizier und zwei Reitknechte zu Pferde. Die zweiten Hofchargen in vierstzigen Paradekarossen. Ein Hofmarschall im offenen Phaeton mit dem Stabe. Die ersten Hofchargen in vier-

stzigen Paradekarossen. Die Mitglieder des Reichsraths in eben solchen Wagen. Der Ober-Hofmarschall in offenem Phaeton, mit dem Stabe.

Die Leibschwadron des Chevalier-Garderegiments Ihrer Majestät der Kaiserin und die Leibschwadron des Leibgarderegiments zu Pferde, die mit ihren weißen Waffenröcken, den die Brust und den Rücken bedeckenden Kürassen, der stählernen Pickelhaube mit dem Adler auf der Spitze und den hohen und starken Rossen von gleicher Farbe, einen wirklich prächtigen Anblick boten.

Endlich kamen Sr. kaiserl. Majestät zu Pferde, in der Generalsuniform, grünem Rocke und rothem Beinleide, gefolgt vom Minister des kaiserl. Hauses, dem Kriegsminister, dem Generaladjutanten du jour, dem Generalmajor du jour aus der Suite und den Flügeladjutanten du jour.

Sr. Majestät sahen ernst und gütig aus und grüßten nach allen Seiten. Allerhöchstdenselben folgten die Großfürsten: Der Thronfolger Cäsarewitsch Nikolai Alexandrowitsch, Alexander Alexandrowitsch, Konstantin Nikolajewitsch, Nikolai Nikolajewitsch Michael Nikolajewitsch, der Prinz Romanowski, Herzog von Leuchtenberg, Nikolai Maximilianowitsch, der Prinz Peter von Oldenburg und die fremden Prinzen zu Pferde. Die der Person Sr. Majestät attachirten Generale, die Generaladjutanten, die Generalmajors der Suite, die Flügeladjutanten und die den Großfürsten attachirten Generale und Adjutanten zu Pferde.

Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna, in einer Parade-Karosse, über welcher sich eine Krone erhob. Die Karosse war mit acht Pferden bespannt, neben jedem Pferde ging ein Marschall-Bedienter, neben der Karosse rechts ein Ober-Stallmeister und links der, der Person Ihrer Majestät attachirte General-Adjutant zu Pferde, in den Hän-geriemen, außerhalb des Wagens, am Siege des Kutschers, ad face der Kaiserin, die Wagenkasten haltend, zwei Pagen mit goldgestickten Waffenröcken und Pickelhauben, an den Seiten des Wagens vier Kammerkosaken in Paradekleidung, hinter den Karossen sechs Kammerpagen zu Pferde und hinter diesen zwei Reitknechte zu Pferde.

Ihre Majestät, die Kaiserin Maria Alexandrowna mit dem Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch, in einer Parade-Karosse, bespannt mit 8 Pferden, neben jedem Pferde ein Marschall-Bedienter, an jeder Seite der Karosse ein Stallmeister zu Pferde, vor der Karosse ein Marschall-Offizier zu Pferde, in den Hän-geriemen zwei Pagen sitzend, an den Seiten vier Kammer-Kosaken in Parade-Kleidung, hinter der Karosse sechs Kammerpagen zu Pferde und hinter denselben zwei Reitknechte zu Pferde.

Ihre kaiserlichen Hohheiten die Großfürstin Marie Pawlowna und Alexandra Josephowna, in einer Parade-Karosse mit sechs Pferden bespannt, neben jedem Pferde ein Marschall-Bedienter, an jeder Seite der Karosse ein Stallmeister zu Pferde, in den Hän-geriemen zwei Pagen, an den Seiten vier Lakaien, hinter der Karosse zwei Kammer-Pagen zu Pferde und hinter diesen zwei Reitknechte zu Pferde.

Die Großfürstinnen Alexandra Petrowna und Helene Pawlowna, in einer Parade-Karosse mit sechs Pferden bespannt, neben jedem Pferde ein Marschall-Bedienter, an jeder Seite der Karosse ein Stall-

meister zu Pferde, an dessen Seiten vier Lakaien, hinter der Karosse zwei Kammer-Pagen zu Pferde und hinter diesen zwei Reitknechte zu Pferde.

Die Großfürstinnen Maria Nikolajewna und Katharina Michailowna, in einer Parade-Karosse mit sechs Pferden bespannt, neben jedem Pferde ein Marschall-Bedienter, an jeder Seite der Karosse ein Stallmeister zu Pferde, in den Hän-geriemen zwei Pagen, an den Seiten vier Lakaien, hinter der Karosse zwei Kammerpagen zu Pferde und hinter diesen zwei Reitknechte zu Pferde.

Ihre kaiserl. Hoheit die Prinzessin von Oldenburg, in einer Parade-Karosse mit sechs Pferden bespannt, neben jedem Pferde ein Marschall-Bedienter, neben der Karosse ein Stallmeister zu Pferde, in den Hän-geriemen zwei Pagen, an den Seiten vier Lakaien, hinter der Karosse zwei Kammerpagen zu Pferde und hinter diesen zwei Reitknechte zu Pferde.

Die Leibschwadron des Leibgarde-Kürassier-Regiments Sr. Majestät und die Leibschwadron des Leib-Kürassier-Regiments Ihrer Majestät.

Die Staatsdamen, Kammerfräulein, Hofmeisterinnen und Hofräulein Ihrer Majestäten und der Großfürstin, in vierstzigen Parade-Karossen.

Die Leibschwadron des Leibgarde-Husaren-Regiments Seiner Majestät und die Leibschwadron des Leibgarde-Ulanen-Regiments schlossen den Zug ab. Ich zählte, und ich glaube mich nicht geirrt zu haben, im Ganzen 32 Parade-Karossen, von denen ich nachträglich bemerken muß, daß viele von ihnen, wie namentlich die offenen Phaetons, neu und von geschmackvollen Formen, alle aber in ihren Außentheilen ganz und gar und über und über vergoldet waren. Das Ganze zeigte eine gewiß selten gesehene, eine wahrhaft kaiserliche Pracht.

Bei dem Auferstehungsthor, das sich ganz nahe dem Kreml, vor der Krasnaja, befindet, stiegen Sr. Majestät vom Pferde, während Ihre Majestäten die Kaiserinnen und Ihre k. Hohheiten die Equipagen verließen, um dem Bilde der Mutter Gottes von Zworast Ihre Verehrung zu bezeugen. Ueberall, wo der Zug durchkam, trat die Geistlichkeit aus den Kirchen, mit den Heiligen-Bildern und dem Kreuze. Auf dem Vorhof der Himmelfahrts-Kathedrale empfing den Zug der heilige Synod mit dem Kreuze und dem Weihwasser, während die Sänger den zweiten Gesang aus dem Kanon der Palmwoche anstimmten. Beim Eintritt Ihrer Majestäten in die Kirche wurden 88 Kanonenschüsse gelöst. Der Kaiser und die beiden Kaiserinnen küßten die in der Kirche befindlichen Heiligen-Bilder und Reliquien und begaben sich dann in die Kathedrale zum heil. Erzengel Michael und in die Verkündigungs-Kathedrale.

Nachdem die Majestäten in jener an den Gräbern Ihrer Ahnen gebetet, in dieser wieder die Heiligen-Bilder und Reliquien geküßt hatten, begaben sich Allerhöchstdenselben in das Kreml-Palais, an dessen Eingang Ihnen von dem Ober-Kronungs-Marschall, mit dem Präsidenten und den Mitgliedern des Moskauer Hofkomptoirs Salz und Brot als Zeichen der Gastlichkeit gereicht wurde. Gleichzeitig wurden 101 Kanonenschüsse gelöst und in allen Kirchen begann von neuem das Glockengeläute, das bis zum Abend dauerte.

Die Wissenschaft, welche uns die Bildung und Zusammensetzung des aus Mineralien bestehenden festen Erdkörpers kennen lehrt — Geognosie im weitern, oder Geologie im engeren Sinne genommen, war freilich wohl dazumal noch in der Wiege. Seit jener Zeit aber ist dieser Wissenschaft ein größerer Kreis von Freunden zugeführt worden, als irgend einer der übrigen Naturwissenschaften. Bei den innigsten Beziehungen, in welchen sie zu den an die Erdscholle gebundenen Menschen steht, und bei dem immer praktischer werdenden Sinne der Menschen konnte es auch nicht anders kommen. Nur bei der vielseitigen, werththätigen Theilnahme, der sich diese Wissenschaft erfreut, konnte sie den erhabenen Standpunkt erklimmen, auf welchem sie den heutigen Tages steht. Denn wo es gilt, die geologische Kenntniß eines Landes zu fördern, gegründet auf genaue Kenntniß der Gesteine in allen Beziehungen, im Einklange mit dem Fortschritte der sämmtlichen Naturwissenschaften, da würde die Kraft eines Einzelnen erlahmen; nur durch gemeinschaftliches Wirken und Vereinigung der Kräfte zu einem Zwecke ist man im Stande, eine so große Aufgabe zu lösen.

Aus diesem Grunde hat auch Sr. Majestät unser allergnädigster Kaiser, welcher in seinem väterlichen Sinne stets darauf bedacht ist, die Wissenschaft und den Wohlstand seiner Völker zu fördern, die k. k. geologische Reichsanstalt in das Leben gerufen und sie an Kräften und Mitteln mit wahrhaft kaiserlicher Munifizenz ausgestattet.

Ich komme nun auf Haquet's Oryktographie von Krain zurück.

Alexander v. Humboldt sagt: „Wer von einer rechten Liebe zum Naturstudium besetzt ist, kann durch nichts entmuthigt werden, was an eine künstliche Vervollkommnung des menschlichen Wissens erinnert, wenn man es auch eine nicht erfreuliche Betrachtung genannt hat, daß Alles, was mit der Empirie, mit Begründung von Naturerscheinungen und physischen Gesetzen zusammenhängt, in wenigen Jahrzehnten bei zunehmender Schärfe der Instrumente und allmählicher Erweiterung des Horizontes der Beobachtungen, eine andere Gestalt annimmt, so daß, wie man sich auszudrücken pflegt, veraltete naturwissenschaftliche Schriften als unlesbar der Vergessenheit übergeben sind.“

Wer aber Haquet's Oryktographie heute durchblättert, wird sich dieser unerquicklichen Betrachtung leicht erwehren. Der Inhalt des Werkes ist so belehrend und enthält des Schätzenswerthen so viel, daß selbst gewiegte Auctoritäten der Wissenschaft, wie ein Herr v. Morlot, öfter daraus zitierten.*

Dieses vortreffliche Werk habe ich stets mit Interesse und großer Pietät gegen seinen verdienstvollen Verfasser gelesen, und als ich neuer — Dank der Serial-Munze und der gütigen Einladung von Seite des Chef-Geologen und k. k. Bergathes, Herrn Marcus Vinzenz Lipold — an der geologischen Durchforschung meines Vaterlandes mehrere Tage Theil zu nehmen Gelegenheit hatte, habe ich die Exkursionsnotizen gleichsam mit Haquet's Oryktographie in der Hand mitgemacht. Dadurch haben die

geologischen Ausflüge für mich an Interesse ungemein gewonnen, so daß ich nicht fehl zu gehen glaube, wenn ich bei der Schilderung derselben jedesmal auch Haquet's geologische Beobachtungen den Resultaten der gegenwärtigen Forschungen entgegen halte. Niemanden kann es ja gleichgültig sein, welche Fortschritte die Wissenschaft seit einem halben Säkulum gemacht hat.

Den ersten geologischen Ausflug machte ich mit dem Herrn Bergath in die Steiner-Alpen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater.

Mittwoch den 3. September wurde mit einem von Fräulein Boll recht gefühlvoll gesprochenen Prolog und Otto Prechtler's „Arienne“, nach mehr als fünfmonatlichem Schlusse, das hiesige Theater, unter der Direktion des Herrn Alois Miller, wieder eröffnet. Es erwarteten sich um die Darstellung des Stückes Herr Julius und Fräulein Boll, welche von dem zahlreich anwesenden Publikum durch freundliche Beifallsbezeugungen aufgemuntert wurden, das meiste Verdienst; Herr Braunhofer als „Graf Löwen“ war zu kalt, und konnte, so wie Fräulein Miller, in der Titelpartie, seiner Rolle nicht Meister werden.

Das den darauffolgenden Tag zur Aufführung gelangte Lustspiel „die Maskerade“, fand, bei dem heiteren, lebendigen Spiel des Herrn Braunhofer als Student, wie dem guten Zusammenwirken der übrigen Mitglieder, eine günstige Aufnahme.

*) Jahrb. der k. k. geologischen Reichsanstalt, 1. Jahrgang.

Die Fürstin Kotshubey hatte auf ausdrücklichen Wunsch Sr. Majestät des Kaisers das diplomatische Korps zu sich geladen, um von ihrem Hause aus den Einzug zu sehen, und es war dieß somit auch die erste Gelegenheit, bei welcher die Krönungsbotschafter sich öffentlich als solche zeigten. Sie führen alle mit den stehenden Gesandtschaften ihres Hofes in Gala auf.

Der österreichische Botschafter, Fürst Paul Esterhazy, traf der Erste ein. In einem prachtvollen Paradewagen, mit sechs reich in Gold geschirrten Schimmelspannen, auf welchem rückwärts ein Lakai und zwei in die Farben des fürstlichen Hauses gekleidete, von Silber strogende Husaren aufstanden, während andere Lakaien an den Schlägen des Wagens gingen, saß der Botschafter selbst, im ungarischen Kleide der geheimen Rathswürde mit dem Orden des goldenen Vlieses und dem blauen Bande des Andreas-Ordens geziert.

Neben ihm im Wagen sein Sohn Fürst Nikolaus in der Armeekorps-Uniform der Husaren-Offiziere mit dem Bande des hannoverschen Guelphen-Ordens. Hier auf in einem vierspännigen Wagen, auf welchem ebenfalls ein Husar und ein Lakai des Fürsten aufstanden und in einem zweispännigen Wagen, dem wieder ein fürstlicher Husar und Lakai beigegeben waren, das übrige Gefolge der Botschaft, worunter sich Graf Julius Appony im ungarischen Kostüm, Fürst Taxis in Dragoner- und Fürst Adolf Schwarzenberg in Uhlanen-Uniform befanden.

Den Schluß machte die Equipage des kaiserlichen Gesandten, Graf Valentin Esterhazy, der von dem Grafen Emerich Szecshenyi, ebenfalls im ungarischen Kostüm, begleitet war.

Bald nach der österreichischen kam die englische Botschaft mit einem vierspännigen Paradewagen, in welchem sich Lord Granville, und mehreren zweispännigen Wagen, in denen sich sein Gefolge befand.

Der letzte war Graf Moroy, und konnte seine Auffahrt auch nicht das Interesse erwecken, welches jene des österreichischen Botschafters wegen der Eigenhümlichkeit ihres Glanzes bot, so war sie darum nicht minder würdevoll und ganz den Erwartungen entsprechend, die man sich seit lange schon von dem Auftreten des französischen Botschafters machte. Besonders war es sein Paradewagen, der, mit sechs herrlichen Braunen bespannt, sehr gefiel. Seine Kofee ist weiß und roth.

Das diplomatische Korps hatte sich natürlich vollständig in den Salons der Fürstin Kotshubey eingefunden, die, unterstützt von zwei Zeremonienmeistern des Hofes, dem Grafen Boleslav Potocki und dem Fürsten Galtzin, mit großer Liebeshwürdigkeit die Souvenirs machte. Nachdem der Einzug vorüber war, wurde das Diner servirt, an dessen Ende Graf Moroy einen Toast auf den Kaiser Alexander und einen zweiten auf die regierende Kaiserin und das ganze kaiserliche Haus ausbrachte, welche vom Grafen Potocki dankend erwidert wurden. Nach dem Diner eilten die Herren, so schnell es ging, nach Hause, um die

Uniform mit dem Zivilleide zu vertauschen und sich wieder bei der Fürstin zur Soirée dansante einzufinden, mit der sie den Abend beschließen wollte, und welche auch alle hier anwesenden fremden Prinzen mit ihrer Gegenwart beehrten.

Oesterreich.

Wien, 10. September. Einem Schreiben aus Gran entnimmt die „Preßb. Ztg.“ die zuverlässige Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser den 31. August Abends vor der Beleuchtung dem mit der Leitung der Feierlichkeiten betrauten Domherrn und Canonicus a latere, Herrn August Grafen Forgacs, als Zeichen allerhöchster Zufriedenheit eine goldene, mit dem von 36 Brillanten eingesetzten Brustbilde Sr. Majestät und 6 Solitären geschmückte Tabatiere durch den Herrn General-Adjutanten Grafen Grünne habe einhändigen lassen. Weiter ließ Se. Majestät der Kaiser drei Brillantringe, einen für den Neffen des Herrn Kardinals Fürsten Primas, einen für dessen Haushofmeister und einen für den Primatial-Rentmeister Herrn Adalbert Mathes aus Preßburg, von dem unter Anderem die Triumphpforte an der Einfahrtsbrücke herrührte, ferner noch 200 Stück Dukaten für die Dienerschaft, durch den Herrn General-Adjutanten dem Herrn Grafen von Forgacs übergeben.

In der letzten Sitzung der galizischen Landwirtschaftsgesellschaft wurde der Versammlung eröffnet, daß durch die Vermittlung des von der königl. preussischen Regierung zur Leitung der Angelegenheit autorisirten Agenten Schuler in Schlessen, der Weg angebahnt ist, den Strom der schlessischen Auswanderung nach Galizien zu leiten, wodurch Arbeitskräfte für den Ackerbau, die dort mangeln, gewonnen würden.

Am 5. d. Früh ist das amerikanische Schiff „Ocean Home“, mit deutschen Auswanderern von Rotterdam im Kanal, 25 Meilen südlich vom Ligard Leuchthurm, von einer großen New-Yorker Barke angesegelt und so beschädigt worden, daß es in 20 Minuten unterging. Von den 103 Seelen, 17 Besatzung und 88 Passagiere, sind nur 10 Matrosen und 10 Passagiere durch ein Lootsen-Boot gerettet worden.

Der im Neuenburger Royalisten-Putsch eine Rolle spielende Graf Pourtales entstammt einem Neuchâtelser Geschlecht, dessen Ahnherren grachtete Kaufleute in dem Kanton waren. Der Großvater der verschiedenen, im preussischen Militärdienst stehenden oder im diplomatischen Fach verwendeten Grafen handelte noch mit Uhren, erwarb sich aber dabei ein Vermögen von mehreren Millionen. Die Familie wurde später ihres Royalismus und ihrer Millionen wegen in den preussischen Grafenstand erhoben. Jetzt ist sie im Großherzogthum Posen und in mehreren Provinzen der preussischen Monarchie begütert.

Wie der „P. A.“ einer Agramer Mittheilung entnimmt, wurde von einem Privaten bei Stu-

bicza in Kroatien, Agramer Komitat, eine Salzquelle entdeckt, welche die Vermuthung rechtfertigt, daß hier bedeutende Salzlager verborgen sind. In dieser Voraussetzung, da die Salzquelle nur durch Auflösung von Steinjalz entstanden sein kann, hat nun der Entdecker einen Bericht an das hohe k. k. Finanzministerium gemacht und darin auf Untersuchung der Salzquelle von Seite der Behörden angetragen. Diesem Begehren hat das hohe Ministerium auch stattgegeben, indem es der k. k. Finanzlandesdirektion in Agram den Auftrag gab, durch technische Beamte die Untersuchung der Salzquelle und eine Schürfung auf Salz zu veranlassen, welche auch durch zwei Bergleute unter Leitung eines Hutmanns des in der Nähe befindlichen Schwefelwerkes Radaboi vorgenommen wird.

Triest, 11. September. Mit dem am 10. l. M. in Triest aus Alexandrien hier eingelaufenen Lloyd-Dampfer „Australia“ sind in Begleitung des Prof. Dr. Mitternugger von Bräun auch 8 Böglinge aus dem kath. Missionsinstitute zu Chartum in Zentralafrika eingetroffen. Sie reisten mit dem Herrn Generalsikar Gostner am 7. Juli von Chartum ab und erreichten am 22. August Alexandrien. Zwei von ihnen kommen in die Propaganda nach Rom, zwei zu Herrn Jeran nach Laibach und vier in das Institut des Don Mazza nach Verona. (Triest. Ztg.)

Der Gemeinderath und die Borsedeputation machten gestern Sr. kais. Hoheit dem Herrn Erzherzog Ferdinand Max ihre ehrebetige Aufwartung, um den durchlauchtigsten Prinzen nach der Rückkehr in unsere Mitte zu beglückwünschen. Se. k. Hoh. hat sich gestern nach Stra begeben.

Sissel, 9. Sept. Durch einige bedeutende Regen ist die Kulpia wie die Save seit sechs Tagen für alle Ladungen vollkommen schiffbar, und da es seit gestern Mittags neuerdings ununterbrochen fort regnet, so ist kaum zu zweifeln, daß dieser günstige Wasserstand auch von Dauer sein wird. Die Fahrten nach Karlsbad haben bereits begonnen, der seit längerer Zeit des kleinen Wasserstandes wegen hier vor Anker liegende Remorqueur „Drau“ hat auch bereits gestern seine Rückfahrt nach Semlin angetreten, und es ist somit die Schifffahrt nach beiden Seiten wieder eröffnet. Zufahren aus dem Banate fehlen noch immer und es werden erst nach Ankunft derselben die Geschäfte ihren regelmäßigen Gang annehmen, da die hier lagernden Vorräthe zu gering sind, und den Käufern keine Auswahl bieten. Umgesetzt wurden in den letzten Tagen: circa 2500 Megen banater Kukuruz nach Qualität 2 fl. 24, 25 bis 27 kr.; ferner circa 1500 Megen Grenz-Hafer für Karlsbad 1 fl. 12 kr., circa 800 Megen alter Weizen, Prima-Ware, von 80—81 Pfd. 3 fl. 30 kr.; im bosnischen Kukuruz wurde nichts gemacht, eben so blieben alle andern Fruchtforten ohne Frage.

Prag, 8. September. Die hier tagende achtzehnte Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe dürfte wohl zu den bisher besuchtesten zählen. In der heute Vormittags abgehaltenen Plenarver-

Anton Langer's „Aktengreißler“, welcher Sonntag über die Bühne ging, ist in einem Genre gehalten, das nur allein für Wien Interesse erregend ist, und auch bis jetzt noch selten anderwärts entschieden gefiel. Herr Wittmann's Couplets-Vortrag war recht hübsch, er spielte den „Schwund“, wie Herr Köp den „Pizel“ mit vielem Humor; ein frisches, heiteres Bild lieferte Frau Müller als „Wiener Köchin“, und das Quodlibet im ersten Akte trug sie allerliebste vor; sehr verdienstlich war auch Frau Treumann als „Flora“ in Maske und Spiel. Nur vom Herrn Braunhofer wäre zu wünschen, daß er in gefühlvollen Szenen mit mehr Natürlichkeit und Wärme spielen möchte. Die übrigen Mitglieder waren nach ihren Kräften gut verwendet; die Ensemble schlagend, und es ist die Vorstellung eine gelungene zu nennen.

In „Donna Diana“ finden wir Schiller's Prinzessin „Alefelherz“ in's feine Lustspiel übertragen, durch ihre eigenen Waffen überwunden.

Das Stück zeichnet sich vor den meisten dieser Art durch seinen feinen, schönen Dialog und eine bis zum Schluß spannende Handlung aus.

Fräulein Müller, welcher die Rolle der Männerschmiedin zugefallen war, löste ihre Aufgabe in ziemlich gelungener Weise. Herrn Wauer, in welchem „Don Casar“ seinen Vertreter fand, kennen wir noch zu wenig, um ein gründliches Urtheil zu fällen, bemerken nur, daß uns seine Deklamationsweise etwas monoton vorgekommen ist. Herr Julius verschaffte uns auch in diesem Stücke die Uebersetzung, daß er ein routinirter, mit Talent begabter Schauspieler ist; wir warnen wir ihn vor Ueberreibungen und bemerken, daß der „Perrin“ zwar ein feiner, listiger Hofmann, doch durchaus kein Hofnarr ist.

Fräulein Boll war recht naiv und lebenswürdig; Herr Stein spielte als Prinz eine zu komische Figur. Im Uebrigen ging die Vorstellung, einige disharmonische Zerstreuungen abgerechnet, ziemlich gut.

Oper in Laibach.

Die erste dießjährige Opernvorstellung, die mit „Norma“ von Bellini eröffnet wurde, liefert uns schon den Beweis, daß es Herrn Direktor Miller mit seinem Versprechen, tüchtige Mitglieder für die Oper zu gewinnen, Ernst war.

Schon die Wahl der ersten Oper verrieth eine gewisse Sicherheit, indem es Herrn Miller gewis nicht unbekannt war, daß diese liebliche Tonschöpfung schon seit Jahren ein ausgemachter Liebling unseres Publikums ist, und daher beinahe in jeder Opernsaison mit manchen ausgezeichneten Kräften gegeben wurde. Diese neuerliche Reproduktion bewies, daß die heurige Operngesellschaft keinen Vergleich mit ihren Vorgängerinnen zu scheuen brauchen wird, und daß sie Mitglieder zu den Ihrigen zählt, die für die Zukunft auf manchen Kunstgenuss hoffen lassen.

Letzteres betrifft unter den neuen, uns von früher nicht bekannten Mitgliedern, besonders Fräulein Zoëk, „Abalgisa.“ Eine klangvolle, bis zum zweigestrichenen A durchweg gleiche und geschulte Stimme, eine deutliche Aussprache in den Rezitativen und ein (mit Ausnahme eines zu oft wiederholten Mordant's) einfacher warmer Vortrag in den Cantilenen sind die Vorzüge, die im Publikum verdiente Anerkennung fanden und uns mit dem Wunsche erfüllten, man möge ihr bald Gelegenheit geben, dieselben in einer hervortretenderen Parthie zur vollen Geltung zu bringen.

Frau Norsted, „Norma“, ist uns eine liebe Bekannte, der wir den Gruß des Publikums bei

ihrem Erscheinen vom Herzen gönnen. Hat sie uns schon in der vorjährigen Theater-Saison so manchen gemessenen Abend verschafft, so war doch ihre „Norma“ eine Leistung, die, was dramatischen, gefühlvollen und feurigen Vortrag anbelangt, Alles früher von ihr Gehörte und Gesehene übertraf. Ihr Stimmorgan scheint während ihrer Abwesenheit bedeutend an Kraft und Fülle zugenommen zu haben, nur wünschten wir, daß sie die reine Intonation derselben nicht durch allzu großes Forciren in den höchsten Tönen gefährden und sich ein nächstes Mal bei den Duett-Cadenzen mit dem sie begleitenden Theil in ein besseres harmonisches Einvernehmen setzen würde.

Herr Schmidt, „Sever“, besitzt für einen Anfänger zwei glückliche Eigenschaften: Ein hübsches Aeußere und eine angenehme, obwohl nicht umfangreiche Stimme. Möge es ihm bald gelingen, diese guten Eigenschaften durch ein fleißiges Studium der Mimik, Plastik und der Tonverbindung zu einem schönen Ganzen zu vereinigen, und möge er den grellen Abstand zwischen Bruststimme und Falsett durch Transponiren der zu hohen Stellen so lange beseitigen, bis ihm eine gleichmäßigere Verbindung der Register eigen ist.

Ueber die Leistung des Herrn Haeck, „Drovis“ läßt sich für dießmal kein Urtheil fällen, da sich seiner Stimme gleich zu Anfang eine deutlich merkbare Indisposition bemächtigte.

Befriedigendes leistete der Chor, nur wäre den Damen, so wie auch der „Vertrauten Norma's“, ein genaueres Einsehen in das Szenarium und präziseres Erscheinen auf der Bühne zu empfehlen.

Das Orchester, unter dem trefflichen Dirigenten Herrn Kleer, bewies durch das sichere Zueinandergreifen die wohlthätigen Folgen unausgesetzter Übung.

Sammlung waren gegen 1400 Mitglieder anwesend, die im Laufe des Tages sicherlich einen bedeutenden Zuwachs erhalten werden, besonders aus dem Auslande, welches bis jetzt nur durch das nachbarliche Sachsen und Schlesien in genügender Anzahl vertreten ist. Unter dem Präsidium des Fürsten Adolph Schwarzenberg und des Grafen Nostitz wurde die Versammlung feierlichst in dem glänzend decorirten Refektorium des fürstlichbischöflichen Alumnats eröffnet.

Prag, 9. September. Heute Vormittag hielt die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe, deren Mitglieder-Anzahl sich früh auf 1539 belief, nach geschlossenen Sektionsitzungen ihre zweite Plenarversammlung. An der Tagesordnung war die Behandlung der landwirthschaftlichen Unterrichtsfrage, die schon gestern vom k. k. Sektionsrathe und Direktor der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Ungarisch-Altenburg, Herrn Dr. Pabst, mit der ihm eigenen Sachkenntniß eingeleitet worden war.

Die Arbeiten für die Klausenburger Eisenbahn haben, wie der „Siebenbürger Bote“ meldet, unter der Leitung des Oberingenieurs G. Baten bei Großwarden bereits begonnen und werden auf Grund dessen die Aktionäre der Tracirungsgesellschaft aufgefordert, ihre zweite 10prozentige Rente je eger einzuzahlen.

Die Arbeiten auf der Szegebin-Lemesvarer Strecke sind wieder in Angriff genommen und werden dieselben mit großer Rüstigkeit fortgesetzt. Man nimmt als bestimmt an, daß in 13—14 Monaten die Strecke dem allgemeinen Verkehr übergeben wird.

Deutschland.

München, 7. September. Aus Aschaffenburg ist vorgestern der kaiserl. Adjutant, Rittmeister Graf v. Szapary, den Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich zu den in Folge des beklagenswerthen Eisenbahnunglücks verwundeten Soldaten dorthin entsendet hatte, hier eingetroffen und hat sich sofort zu unserm König nach Berchtesgaden begeben, um Sr. Majestät für die liebevolle Aufnahme und Verpflegung zu danken. Mehrere der Verwundeten sind bereits aus dem Spital geheilt entlassen und haben sich zu ihrem Regimente nach Mainz begeben, und alle Uebrigen befinden sich auf dem Wege der Beförderung.

Schweiz.

Die Ereignisse in Neuenburg.

Ueber den Ausgang des Kampfes in Neuenburg meldet ein rheinisches Blatt: „Am 3. um Mitternacht waren Hr. von Pourtalès und de Neuron bei den Bundes-Kommissarien erschienen, um für einen ehrenvollen Abzug zu kapituliren; die Kommissäre verlangten einfach Ergebung. Um 2 1/2 Uhr wurde dasselbe Begehren durch einen als Parlamentär gesandten Offizier wiederholt mit dem Besatze, die Gefangenen freizugeben zu wollen gegen freien Abzug; mit dem nämlichen Erfolge, wie früher. Eine Proklamation der Bundes-Kommissäre forderte die Bürger auf, ruhig zu bleiben und sich jeder anarchischen Handlung zu enthalten. Endresultat des Sturmes ist: die Royalisten haben 23 Kampfunfähige, wovon 9 Tode; die Republikaner einige Verwundete. Die Zahl der Gefangenen beträgt 340 Mann, 150 entwichen, mit ihnen de Neuron, welcher aber in Freiburg eingeholt wurde. Durch eine Proklamation zeigten die Bundes-Kommissäre die Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes an und forderten die Bürger auf, zur Ruhe zurückzukehren. Die Bergbewohner kehren in ihre Wohnsitze zurück.“

Das Rundschreiben, welches der Bundesrath bei der ersten Kunde von den Vorgängen an die Kantonal-Regierungen richtete, lautet:

„Wir sind in der unangenehmen Lage, Ihnen die Mittheilung machen zu müssen, daß nach verschiedenen hier eingelangten Depeschen die royalistische Partei im Kanton Neuenburg in letzter Nacht den Regierungssitz bewaffnet überfallen und die Mehrzahl der Regierungsmitglieder gefangen genommen hat. Die Stellung, die wir unter solchen Umständen einzunehmen haben, ist uns durch die Bundesverfassung, Artikel 16, zu klar vorgezeichnet, als daß wir über die zu ergreifenden Maßregeln auch nur einen Augenblick hätten in Zweifel sein können. Wir haben daher unsere Amtsgenossen die Herren Bundesräthe Fornerod und Frey-Herosee, nach dem Kanton als eidgenössische Kommissarien entsendet, mit dem gemessenen Auftrage, sofort und nöthigenfalls selbst unter Anwendung von Militärmacht, dafür zu sorgen, daß im Kanton Neuenburg der verfassungsmäßige Zustand ohne weiteres wieder hergestellt werde, und daß die verfassungsmäßigen Behörden daselbst wieder in Wirksamkeit treten. Als Militärführer ist den Herren Kommissarien der eidgenössische Oberst Bourgeois-Dorat, d. J. in Yverdon, zur Verfügung

gestellt. An die h. Stände Bern und Waadt ist die Einladung ergangen, sofort je zwei Bataillone dem Befehl der Herren Kommissarien in Bereitschaft zu halten. Wir wollen nicht ermangeln, Ihnen von diesen bedauerlichen Vorgängen sofort Kenntniß zu geben, indem wir u. s. w.“

Der Bundesrath hat die strafrechtliche Verfolgung der bei den Ereignissen in Neuenburg betheiligten Royalisten beschlossen und den eidgenössischen General-Anwalt (Amiet) nebst dem Untersuchungsrichter Duplan-Beillon mit der Vollziehung beauftragt.

Dem „Bund“ vom 5. entnehmen wir auch noch folgende Nachrichten: Im Weinland (Colombier), Bondry etc.) sind folgende Royalisten aufgegriffen und verhaftet worden: von Pourtalès-Georgier, Larisse, von Rougemont, von Petitpierre-Beschelen, Advokat Lardy. Auf Bekennnisse der Gefangenen hin wurden ferner eine Anzahl Royalisten in der Hauptstadt verhaftet, unter ihnen Chambrier.

Die eidgenössischen Kommissäre haben eine zweite Proklamation erlassen, datirt den 4. d. 4 Uhr Abends, im Wesentlichen des Inhalts:

„Die Ordnung ist wieder hergestellt. Es wird Gerechtigkeit geübt werden. Die Bürger mögen zur Ruhe zurückkehren. Die Regierung ist wieder in Funktion. Habet Vertrauen; die Behörden wachen.“

Ueber den ganzen Vorgang fällt die „Neue Preuß. Zig.“ folgendes Urtheil:

Die Erhebung möge unzeitgemäß, unüberlegt gewesen sein, aber die Neuenburger Royalisten hätten sich nicht gegen ihre Obrigkeit, sondern gegen eine ganz unbedingte Willkürherrschaft erhoben. Uebrigens könne die Neuenburger Frage unmöglich in der Lage bleiben, in der sie sich jetzt befindet.

Frankreich.

Paris, 6. September. Die Bevölkerung von Paris ist seit 1851, wo die Zählung 1,058,262 Einwohner ergab, auf 1,178,262 gestiegen. Im Reichthum war der Zuwachs noch ansehnlicher.

Paris, 7. Sept. Daß die Lebensmittel-Frage für Frankreich noch nicht beseitigt sei, bezeugen Unruhen in Moulins, und die ganze Bevölkerung des Loire-Beckens soll sich geradezu in Verzweiflung befinden. In Folge der Ueberschwemmungen ist das Elend sehr groß, und die dortige Noth wird noch dadurch vermehrt, daß Händler von Paris dahin kommen und alles Eßbare für die Hauptstadt oder auch für England aufkaufen. In Berry kostet ein Pfirsich 30 Centimes, während ein solcher hier mit 10—15 Centimes bezahlt wird.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 11. Sept. In heutiger Warenpreislifte sind Mizziari, Safflor, Hanf, Baumwolle, Galus, Mandeln, Häute und Seide höher notirt.

Verona, 10. Sept. Die „Gazzetta ufficiale“ spricht die Hoffnung aus, daß die vom Herrn Talabot vertretene Gesellschaft sich an der für Italien und Deutschland gleichwichtigen Tiroler Bahn betheiligen werde.

Berlin, Mittwoch. Die „Preuß. Correspondenz“ enthält einen Artikel über die Vorgänge in Neuchâtel; sie sagt, daß, so fremd die Regierung selbst den neuesten Vorgängen in Neuenburg sei, die Forderung nochmals an sie herantrete, auf Beseitigung von Verhältnissen hinzuwirken, die dem allgemeinen Frieden Europa's eben so gefährdend erscheinen, als sie das Rechtsbewußtsein der königlich preussischen Unterthanen verletzen. Die „Correspondenz“ glaubt, daß Entschließungen der Regierung auf endliche Wiederherstellung des Rechtszustandes gerichtet sein werden. Schließlich theilt dieses Organ eine Note des kgl. preussischen Gesandten in der Schweiz, Herrn v. Sydow, mit, worin die Rechtsverwahrungen gegenüber den bisherigen und neuen Verletzungen der Rechte des Königs von Preußen als souveränen Fürsten von Neuenburg, gleichviel, von wem solche Rechtsverletzungen ausgegangen und durch wen sie vollführt worden seien, erneuert werden.

Paris, Donnerstag. Offiziell wird kundgemacht, der entlohene Kassier der Nordbahn-Gesellschaft habe 5747 Stück Aktien mitgenommen. — Der „Moniteur“ berichtet, unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Erdbebens in Algier habe der Kaiser beschlossen, einen Kredit zum Behufe der Schadloshaltung der Kolonisten zu eröffnen. — Nach der „Sentinelle“ würde die Mittelmeerflotte wahrscheinlich nach der marrokanischen Küste sich begeben, um längs derselben zu kreuzen.

Rom, 4. Sept. Das amtliche „Giornale di Roma“ veröffentlicht den zwischen Oesterreich und dem Kirchenstaate bezüglich des telegraphischen Verkehrs zwischen Ferrara und den österreichischen Staaten abgeschlossenen Staatsvertrag.

Nizza, 6. Sept. Ein Architekt ist hier eingetroffen, um den Regierungspalast, welchen die verwitwete Kaiserin von Rußland bewohnen wird, in angemessenen Stand zu setzen. Der König von Savdien wird, wie man hört, während seiner hierortigen Anwesenheit den bischöflichen Palast bewohnen. Ein Gerücht will noch wissen, daß ein Mitglied der kaiserlichen Familie von Frankreich hier eintreffen werde, um die Kaiserin zu begrüßen. Nizza wird bei dieser Gelegenheit zum ersten Male vom Könige Viktor Emanuel besucht.

Petersburg, Dinstag. Ein kaiserliches Manifest ist erschienen: Allen Militärs, welche an dem letzten Kriege Theil nahmen, werden bronzene Medaillen ertheilt; die Gouvernements Laurien, Bessarabien, einem Theile von Archangel, den Ostseeländern werden mehrfache Erleichterungen vorbehalten; Steuerrückstände und Geldbußen werden der Bevölkerung derselben erlassen, auch soll daselbst während 4 Jahren keine Rekrutirung stattfinden. Die Vermögenden der neuerlich Amnestirten bleiben konfiszirt, wenn dieselben bei den Ereignissen in den Jahren 1825, 1827 und 1831 betheiligt waren; mehreren anderen Kategorien angehörige Verurtheilte werden ganz begnadigt.

Aus Petersburg wird ebenfalls telegraphisch gemeldet, daß Herr v. Tschewkin an Prof's Stelle zum Finanzminister ernannt worden.

Telegraphische Depesche

von Sr. Excellenz dem Statthalter von Steiermark an Sr. Excellenz den Herrn Minister des Innern.

Marburg, 10. September. Sr. k. k. Apostolische Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin sind heute 5 1/4 Uhr wohlbehalten hier angekommen und vom Armeekorps-Kommandanten Fürsten von Liechtenstein und dem Herrn Statthalter unter dem endlosen Jubel der von Nah und Fern herbeigeströmten Bevölkerung bei dem Kreisamtsgebäude, als dem bereitgehaltenen Absteigquartier, ehrfurchtsvoll empfangen worden.

Telegraphisch

liegen vor:

London, 8. Sept. Den letzten Nachrichten aus Amerika zu Folge herrschte noch fortwährend ein Bruch zwischen dem Präsidenten Pierce und dem Kongreß. Es ging das Gerücht, Campbell bereite eine neue Army-Bill (Heer-Budget-Bill) ohne beschränkendes Proviso vor. Die Annahme eines die Territorial-Gesetze von Kansas beschränkenden Gesetzwerfes hielt man für wahrscheinlich. Die Stadt Franklin in Kansas war von den Oequern der Sklaverei angenommen worden.

Marseille, 8. September. Der „Ganges“ ist hier mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 1. d. M. angekommen. Der französische General-Intendant Blanchot war an diesem Tage nach Frankreich abgereist. Herr Wilkin, Repräsentant einer englischen Gesellschaft, hat die Konzession zur Führung und zum Betriebe einer Eisenbahn von Smyrna nach Aidin und zur Ausbeutung der anliegenden Steinkohlenbergwerke auf 50 Jahre erhalten. Derselbe bewirbt sich auch um die Konzession für die Eisenbahn nach Adrianopel. Das Paschalik von Kars ist am 9. August von den Russen vollständig geräumt worden. Ein Courier der französischen Gesandtschaft in Persten ist von den Drusen angehalten, mißhandelt, geplündert und an einen Baum gebunden worden. Die Straßen sind sehr unsicher. Der französische Konsul ist in Erzerum, wo er am 7. August einen feierlichen Einzug hielt, sehr pompös empfangen worden. Der russische Konsul ist am 16. August daselbst eingezogen. Vor der Schlangensinsel sind zwei englische Kreuzer vom Admiral Stewart zurückgelassen worden. Die Pforte besteht auf Abschaffung der Pressfreiheit in der Moldau, so wie auf Beseitigung des dem Kapitan Magnan bewilligten Schifffahrt-Privilegiums. Türkische Räuber haben das griechische Dorf Avoritza in Brand gesteckt.

London, 9. September. Der in Liverpool angekommene Dampfer „Etna“ bringt Nachrichten aus New-York vom 27. August. Ein Antrag auf Vertagung des Kongresses war nicht angenommen worden.

Theater.

Morgen Sonntag den 14. Sept.:

Zwei Testamente.

Poste.

Montag, 15. September:

Stradella.

Große Oper.

*) Die „Klagenfurter“ und die „Grazer Zeitungen“ sind und heute nicht gekommen; die Berichte über die Reise Ihrer k. k. apost. Majestäten werden wir nachtragen.